

Zeitschrift: Schweizer Schule

Band: 5 (1919)

Heft: 3

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Militärdienst der Lehrer. Um den Schulbetrieb im Jahre 1919 möglichst wenig zu unterbrechen, hat das schweizerische Militärdepartement verordnet, daß im Laufe des Jahres die Lehrer vom Militärdienst zu dispensieren seien, sofern nicht außerordentliche Gründe die Einberufung eines Lehrers als unvermeidlich erscheinen lassen. — Entlich doch! Es hat lange gedauert, bis man zu dieser Einsicht kam.

Bern. Am 1. Dezember hat das Berner Volk eine Vorlage betr. Teuerungszulagen an die Lehrerschaft bewilligt. Aber es gab doch auch 14'000 Nein. Ein Einsender des „Evang. Schulblatt“ glossiert die Motive dieser 14'000 Neinsager mit folgenden Worten, die ebenso gut auch in andern Kantonen zutreffen:

Fürs Erste: Die Nacht weicht langsam aus den Tälern. Die Schulmeister Anters und Gottbells sind vielen Bernern auch heute noch ebenrecht. Der hungrige, bettelarme „Schulmonarch“ ist gefügiger als der freie Mann. Seine Bedeutung ist ohnehin nicht allzu groß. Hat mir doch seinerzeit an der Grenze ein biederer Schornsteinseger mit großer Beredsamkeit nachgewiesen, sein Beruf sei wichtiger als der des Lehrers. Darum gehöre ihm auch der größere Lohn.

Fürs Zweite: Glaub es nur, man sieht uns scharf auf die Finger. Wenn der junge Lehrer mit Reithosen, Gummimantel und Melka-Zigarette zum Briefkasten geht, so hat er — und mit ihm leider dann alle seine Kollegen — eben keine Teuerungszulage nötig. Wenn er sich im Wehrkleid, sei er Gefreiter oder Leutnant, allzu wichtig macht (es soll ja Lehreroffiziere geben, die einen Kollegen mit geringerem Grad nicht mehr kennen!), so werden sich seine Untergebenen an der Urne rächen, ob nun Unschuldbige darunter mitleiden müssen oder nicht.

Fürs Dritte: „Wenn der Lehrer besser gestellt wird, so wird er auch besser Schule halten.“ Das kannst du in allen Tonarten hören. Ist meiner Ansicht nach Selbsttäuschung, beruht auf Verwechslung von Wirkung und Ursache. Wappne dich mal mit allem verfügbaren Idealismus und pflüge ein Neues! Bringe Liebe und Begeisterung mit in die Schulstube, lasse sie zur Stätte der Freude werden! Kinder gewonnen, Eltern gewonnen. Dann „wird Euch das Uebrige alles zufallen“. Meinst du nicht auch?

— Das neue Besoldungsbekret für die Lehrerschaft sieht eine durchschnittliche Erhöhung von 50% der Ansätze vor dem Kriege vor.

Luzern. Kantonsbibliothek. Gemäß Verordnung des Erziehungsrates vom 3. Jan. 1919 haben die Professoren und Lehrer der kantonalen

Lehranstalten, sowie die Volksschullehrer das Recht des unentgeltlichen Bezuges der für ihren persönlichen Gebrauch nötigen wissenschaftlichen Literatur.

Solothurn. Der Kantonsrat hat in seiner Sitzung vom 9. Januar 1919 einen „außerordentlichen Beitrag von Fr. 100'000 an Krankenkassen infolge der Grippe-Epidemie“ in den Voranschlag für 1919 aufgenommen. Es gibt sicher auch in unserm Kanton Lehrer und Lehrerinnen, die Mitglied der vom Bunde anerkannten „Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz“ sind. Damit ein Zusammenschluß all dieser Mitglieder zu einer Sektion ermöglicht und damit auch die Erlangung eines kantonalen Beitrages gesichert wird, möchte ich bitten, mir Mitteilung zu machen, wer Mitglied dieser Kasse ist. Zugleich sei allen katholischen Lehrern und Lehrerinnen der Beitritt in diese günstigste aller mir bekannten Krankenkassen warm empfohlen. Zu jeder diesbezüglichen Auskunft bin ich gerne bereit.

Trimbach. J. Fürst, Bezirkslehrer.

St. Gallen. Ferienversorgung armer österreichischer Kinder. Die Anregung des katholischen Volksvereins des Kantons St. Gallen arme österreichische Kinder in die Schweiz zu nehmen und sie hier für 6 bis 8 Wochen unentgeltlich zu verpflegen, ist auf ungemein fruchtbaren Boden gefallen. Schon heute darf gesagt werden, daß die eingegangenen Anmeldungen von edlen schweizerischen Familien alle Erwartungen übertreffen. Es handelt sich nicht um eine kleine Aktion, wie man anfangs schüchtern angenommen hat, sondern um ein großes, herrliches Liebeswerk, das dem katholischen Volksverein des Kantons St. Gallen zur hohen Ehre und Auszeichnung gereicht. Fast aus allen deutschschweizerischen Kantonen sind Anmeldungen eingegangen. Die schweizerische Mildbätigkeit hat sich wieder einmal in schönster und ehrenvollster Weise gezeigt. Die österreichischen Kinder, die jetzt in der Zeit der großen Not und des Hungers in ihrem Vaterlande zu uns Schweizern kommen werden, werden diese Wohlthat in ihrem ganzen Leben nie vergessen und noch in spätern Lebenstagen von dieser großen Tat der Liebe erzählen, die in harter Zeit die wohlthätigen Schweizer vollführt haben.

Italien. Freie katholische Schulen. Die Katholiken des Reiches treten offen für die Rechte der freien katholischen Schulen ein. In einer vom Kammerabgeordneten Prof. Montefor präsierten Versammlung hat sich der „Nationale Bund der Privatlehranstalten“ (Katholiken) gebildet behufs Wahrung der Rechte des Privatunterrichtes und der freien Schule. Vertreten waren 691 Institute aus allen Teilen Italiens.

Lehrerzimmer.

Wir machen unsere Abonnenten darauf aufmerksam, daß die Einzahlungen für Abonnements an die Geschäftsstelle in Einsiedeln (Postfach No. XI 197) und nicht an die Schriftleitung zu adressieren sind.